



Die Werk­tätigen des VEB Möbelkombinat Hellerau, Betrieb Waldheim, wollen bis zum Jahresende 950 Garnituren, 500 Sessel und 500 Hocker zusätzlich produzieren. In erster Linie soll diese Leistung durch Verbesserung der Arbeitsorganisation erreicht werden. Unser Foto: Polsterinnen Gerda Rieck, Irene Thiel und Else Mäckel (von links).

Foto: ADN-ZB/Kluge

lichung der Forderung zum Aufbau von Konsumgüterabteilungen dabei nicht vernachlässigt werden darf.

Viele Betriebe sind schnell dabei, Rationalisierungshilfe zu leisten, zögern aber, eigene Konsumgüterabteilungen einzurichten. Das hängt zum Teil damit zusammen, daß sie bei der Rationalisierungshilfe wissen, was sie zu tun haben, bei der Errichtung von Konsumgüterabteilungen aber meist vor der Frage stehen, was darin produziert werden soll. So sagte zum Beispiel der Werkleiter des VEB Wutra Wurzen: Wir haben für 1973 eine Planaufgabe von 120 000 Mark Konsumgüterproduktion erhalten. Nun fahren wir von einer Ausstellung zur anderen, aber haben immer noch nichts gefunden, was wir produzieren könnten.

Hier zeigt sich noch ein Mangel in der Bedarfsforschung und Koordinierung bei der Herstellung von Konsumgütern. Das führt nicht selten dazu, nach vorübergehenden Lösungen zu suchen, nach einer Produktion, die so nebenbei oder zeitweilig in der Lehrwerkstatt erfolgen kann, nur um nachweisen zu können, daß etwas getan wird. Hier müssen die Grundorganisationen energischer auf die Durchführung der Parteibeschlüsse drängen und in ihrer politisch-ideologischen Arbeit davon ausgehen, daß die Produktion von Konsumgütern eine wesentliche Maßnahme zur Durchsetzung der Hauptaufgabe ist. Sie müssen immer wieder in den Mittelpunkt ihrer Argumentation stellen, daß es beim Aufbau von Konsumgüterabteilungen nicht um eine vorübergehende Produktion, nicht um ein Provisorium geht, sondern um stabile, langfristige Lösungen, um die Produktion von Erzeugnissen in großen Serien, wie das zum Beispiel jetzt im Kombinat Böhlen durch die Aufnahme der Produktion von Polyurethanformsohlen geschieht.

Neben der Erhöhung der Verantwortung der Betriebe in dieser Hinsicht müssen auch die Handelsorgane ihre aktive Rolle verstärken. Viele Parteiorganisationen des Handels, besonders die der Warenhäuser „Centrum“ und „Konsument“, nehmen schon Einfluß darauf, daß den Kunden nur qualitätsgerechte Erzeugnisse angeboten werden. Das findet seinen Ausdruck in einer stärkeren Einflußnahme des Handels auf die Industrie durch gründliche Auswertung der Reklamationen, mit der Durchführung von Qualitätskonferenzen und dem Einsatz von Qualitätsbeauftragten. Aber das reicht noch nicht aus. Der Handel sollte vom einzuschätzenden Bedarf der Bevölkerung ausgehen, den Zweigen und Betrieben konkretere, wenn möglich

Abteilungen  
für die  
Produktion von  
Konsumgütern  
einrichten